

HausPost

Hauszeitschrift für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses



Vitanas Demenz Centrum
AM SCHLEINUFER
02/2019

Liebe Leserinnen und Leser!

Im 2. Halbjahr haben wir viele Komplimente bekommen. Bundestagsabgeordneter Tino Sorge (CDU), häufiger Besucher bei uns, hebt im Interview unsere Ausstrahlung und das Engagement der Mitarbeiter hervor. Ehemalige Landtagsabgeordnete waren bei einer Stippvisite angetan von der Atmosphäre. Der Kunstgottesdienst bescherte uns drei neue Ehrenamtliche. Alles höchst erfreulich und Lob motiviert uns alle in der Einrichtung. Die neuen Anforderungen haben es in sich, z. B. die Palliativversorgung. Der Pflegeberuf wird von Politik und Gesellschaft immer stärker anerkannt und gefordert. Der neue Pflege-TÜV wird auch unsere künftige Arbeit berühren. Wir haben die Böhm-Zertifizierung gemeistert, sogar mit 19 von 20 Sternen. Für die vielen Erfolge Dank von der Centrumsleitung an alle Mitarbeiter, Angehörigen, Ehrenamtlichen, Partner und Freunde des Hauses. Wir werden das im neuen Jahr weiterhin fortsetzen. Maßstab unserer Arbeit ist zuallererst das Kompliment aus dem Munde unserer Hausbewohner und ihrer Angehörigen.



In diesem Sinne ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute 2020!

Heiko Nötzold, Centrumsleiter

Aus dem Inhalt

So sind wir Bewegung und Vergnügen für die Forschung.....	3 – 6
Bei uns im Haus Der Etagenchor im Böhmbereich	7/8
Ehrenamt Team der Ehrenamtlichen ist um drei Mitstreiter gewachsen	8/9
Flurgespräche Tierischer Spaß Erste Etagenküchen renoviert	10/11
Kalenderblatt Buntes Sommerfest begeisterte Mit der Straßenbahn zum Zoo Langjährige geehrt Sternstunde für den Böhmbereich Promi-Kegeln	12–14
Weißt Du noch... Ursula Holzvoigt erinnert sich	15
Im Gespräch Bundestagsabgeordneter Tino Sorge	16/17
Meine Stadt Ulrichskirche DDR-Museumswohnung Holzturm im Elbauenpark Magdeburger Hauptbahnhof Der Schäfer am Dom	18/19
Vorfreude, schönste Freude Weihnachtsmann kam unverhofft zum Gespräch ...	20/21
Geburtstage	22
Abschied Bei uns im Haus Palliativtherapie eingeführt	23
Kontakt Lageplan Impressum	24

Von tanzenden Rollatoren und Training an einer Spinne

Mit Bewegung und Vergnügen für Alzheimer-Forschung

„Tanzende Rollatoren“ und „Body-Spider“ – so hießen zwei ungewöhnliche wissenschaftliche Gemeinschaftsprojekte des Fachbereichs Sportwissenschaft der Universität und des Vitanas Demenz Centrums im zu Ende gehenden Jahr. Im Mittelpunkt stand die Erforschung von Therapiemöglichkeiten bei Alzheimer. Bei aller Ernsthaftigkeit: Bewegung kombiniert mit Technik und Musik gefiel den beteiligten Hausbewohnern außerordentlich.

Mittwoch, 10. Juli, 10.30 Uhr. Der für diesen Tag umfunktionierte „Raum der Stille“ bietet ein ungewöhnliches Bild. Mittendrin breitet sich ein fast deckenhohes Trainingsgerät aus – ähnlich einer riesigen Metallspinne. Diese ist mit Seilzügen an den Aluminium-„Beinen“ ausgestattet. Hausbewohnerin Gisela Lutz greift von ihrem Sitzplatz aus in die Schlaufen, winkelt die Arme an, spannt sie an, lockert sie wieder.

Alexander Prinz von der Otto-von-Guericke-Universität gibt freundlich den Takt an. Auch Margarete Röhr, Ilse Brennecke und Gertraud Baudach haben sich um den so genannten „Body-Spider“ gruppiert. Alexander Prinz lädt in der kurzen Pause zum Plaudern ein, dann fragt der wissenschaftliche Mitarbeiter freundlich: „Wollen wir weitermachen?“ „Klar, macht doch Spaß“, ruft Gertraud Baudach. Dann kommt wieder Bewegung auf, untermalt



Eva Gau und Alexander Prinz leiteten vor Ort das Training



Frau Lutz (Foto links) macht richtig gut mit, auch Frau Baudach ist gern dabei

von einem Volkslied. Eva Gau, Studentin des Fachs Sport und Technik, fordert nun in einer neuen Übung auf, die Arme seitlich zu strecken. Bald ist wieder Pause, Gelegenheit für ein Schwätzchen.

Kraft und Ausdauer

Das im Juli vom Uni-Fachbereich Sportwissenschaft gestartete ‚Body-Spider‘-Projekt dient sowohl der unmittelbaren Pflege-therapie im Vitanas Demenz Centrum als auch der grundlegenden Alzheimer-Forschung. Spider heißt auf



Die Pause ist verdient und gehört zum Training

Deutsch Spinne und diese ist Teil 2 einer Studie der Otto-von-Guericke-Universität, Bereich Sportwissenschaften. Body ist der englische Begriff für Körper. Initiiert wurde das ‚Spinnentraining‘ von Prof. Dr. Kerstin Witte, auch die Konstruktion dieses Geräts.

Teil 1 des Gesamtprojektes lief bereits im ersten Halbjahr unter dem Titel ‚Tanzende Rollatoren‘. Verantwortlich hierfür: Prof. Anita Hökelmann vom Lehrstuhl Sport und Technik. Beides zusammen ist wissenschaftlich unter ‚Musikbasierte Bewegungstherapie bei Demenz‘ eingeordnet. Getestet wurde dabei jeweils ein Vierteljahr lang, ob und wie sich Bewegung in Verbindung mit Technik und Musik auf kognitive Prozesse auswirkt. Beim ‚Body-Spider‘ gehe es zudem laut Prof. Witte u. a. um Körperkräftigung für die Sturzprophylaxe. Die Rollatoren indes wurden außerdem auf Praxistauglichkeit für die beabsichtigte Serienproduktion getestet.

Alexander Prinz war seit Juli dieses Jahres immer montags und mittwochs an der Spinne aktiv – anleitend als Trainer, assistiert von Eva Gau.



Der Rollatortanz im Gemeinschaftssaal ‚Marktplatz‘ bereitet viel Spaß



„Volksstimme“-Beitrag über Rollatortänze im Vitanas Demenz Centrum

Neue Therapien im Visier

Eine Hauptrolle in den Tests und bei den Übungen spielten die jeweils sechs Teilnehmerinnen aus dem Haus. Ihr Verhalten, ihre Messwerte und die daraus abgeleiteten Erkenntnisse sollten die Grundlage für wissenschaftliche Ergebnisse bringen.

Für Centrumsleiter Heiko Nötzold ist das Gesamtprojekt ein herausragendes Beispiel, wie Wissenschaft und Praxis zielstrebig miteinander verknüpft werden können. „Wir sind einerseits stolz darauf,

an der im Grunde weltumspannenden Problemlösung Alzheimer mitwirken zu können“, sagte er. „Natürlich sind“, so Heiko Nötzold weiter, „die während der Tests an den Geräten erzielten Fortschritte schon für die aktuelle Pflegetherapie wichtig.“

Virtuelle Parkspazgänge

Seit Eröffnung des Hauses im Jahr 2013 gab es mehrere solcher Projekte. Professorin Witte gehört seit den ersten Stunden zu den Wegbereitern. Zugleich wurde mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Magdeburg kooperiert. Eine Studie zu Bewegung und Gedächtnisleistung und selbst virtuelle Spaziergänge in Magdeburger Parkanlagen gehörten zur Zusammenarbeit. Die Bewohner nehmen freiwillig an solchen Studien teil, die Angehörigen erteilen vorher ihre Zustimmung.

Alexander Prinz sagt in dem Zusammenhang über das ‚Body-Spider‘-Training: „An dem an der Uni konstruierten Gerät



Im Slalom ging's um die roten Kegel im Gemeinschaftssaal ‚Marktplatz‘

wurden in den jeweils 45 bis 60 Minuten Kraft und Ausdauer trainiert. Zugleich haben wir die Trainingsrunden in einer lockeren, entspannten Atmosphäre gestaltet, Gespräche untereinander gefördert und Musik eingesetzt.“

Das Zauberwort Musik

Musik war auch ein Zauberwort im vorangegangenen Teil der Kooperation, in der ‚Tanzende Rollatoren‘ getestet wurden. Das hatte Erfolg und wurde in der ‚Volksstimme‘ vorgestellt. Immerhin – die an der Uni entwickelten und patentierten speziellen Rollatoren haben es in sich. Sie umschließen den Körper in Hüfthöhe und ermöglichen deshalb ganz neue Bewegungsabläufe, seitlich, vorwärts und rückwärts. So ist gewissermaßen ein Tanz der Rollatoren möglich, natürlich zu zündender Volksmusik. ‚Hoch auf dem gelben Wagen‘ oder ‚Wie ist es am Rhein so schön‘ gehörten zu den Ohrwürmern, die die Teilnehmer aus der Reserve lockten, erinnert Corinna Langhans, wissenschaftliche Mitarbeiterin. Ihren Auskünften zufolge seien fünf Geräte dieser Art als Prototypen im Ein-

satz. „An den Rollatoren wird noch Sensorik verbaut. Licht- und Vibrationselemente etc., die die Handhabung steuern helfen, sind vorgesehen und so gerade auch für Menschen mit Demenz vorteilhaft“, sagte sie.

Im Auftrag von Professorin Anita Hökelmann, Bereich Sportwissenschaft, leitete Corinna Langhans vor Ort die Rollortänze an. Was sie schon in der frühen Testphase verbuchen konnte: Den Klienten aus dem Demenz Centrum habe alles sehr viel Spaß gemacht. Die Frauen hätten mitgesungen, waren begeistert, führten rege Gespräche. Motorisch und kognitiv ein Erfolg, wusste sie zu berichten. Ziel ist es laut Angaben von Prof. Hökelmann in der Volksstimme, in diesem Jahr den Tanzrollator in die Produktion gehen zu lassen.

Noch 2019 soll auch die wissenschaftliche Auswertung der außergewöhnlichen Studien und Tests der Otto-von-Guericke-Universität abgeschlossen sein. Die ‚HausPost‘ will dazu in einer der nächsten Ausgabe die beiden Professorinnen zu Wort kommen lassen.

Chorprobe im Böhmbereich

Über eine CD und andere Herausforderungen

Sie alle singen für ihr Leben gern und die eine oder andere hat Chorerfahrung. Ilse Brennecke zum Beispiel war in einer stadtbekannten Formation dabei.

Eva Godemann singt, wie sie schmunzelnd sagt, eher für den Hausgebrauch. „Aber schön hier, es erinnert an früher“, fügt sie hinzu. Alltagsbegleiter und Demenzbeauftragter Harald (Harry) Hartmann hat mal einen kleinen Chor geleitet, er verfügt

über Wissen und Erfahrung. Gerade hat er die Textvorlagen verteilt, hebt die Arme zum Takt – los geht’s mit dem ersten Lied: „Es steht eine Mühle im Schwarzwaldertal...“



Frau Happel kennt das Lied von der Mühle

Heute ist wieder für ein Stündchen die Gemeinschaftsfläche im Böhmbereich dem Etagenchor vorbehalten. Neben Ilse Brennecke und Eva Godemann singen auch Margarete Hagemann,



Es macht Spaß. Erstmal wird am Tisch probiert

Gisela Kufs, Ulla Holzvoigt, Waltraud Beermann, Hildegard Happel, Edelgard Andres, Gisela Lutz und Elisabeth Köhler fröhlich mit.



Konzentriert wird geübt

Die (vorerst) einzige männliche Stimme kommt von Hermann Sternberg. Hedda Meilicke von der Ergo kommt vorbei, macht eine lobende Geste. Bald folgt das nächste Lied...

„Unser Ziel ist es, eine hausinterne CD zu produzieren und auf anderen Etagen zu singen“, blickt Chorleiter Harald Hartmann voraus.

Auch in anderen Bereichen gibt es Ansätze für einen Chor, wenn auch noch nicht so ausgeprägt wie hier. Einen Etagen übergreifenden Hauschor mit einem regelmäßig



Harald Hartmann stellt die Begleitmusik ein



Chorprobe im
Böhmereich

erscheinenden festen Mitgliederstamm zu bilden, benötige noch weitere Entwicklungszeit, schätzt Centrumisleiter Heiko Nötzold ein. ‚Elbechor‘ soll er heißen.

Es ist eine große Herausforderung, das Ziel wird trotzdem weiter verfolgt. Musik hat schließlich eine wichtige Funktion in der Pflegeetherapie. Der Chor im Böhmereich ist ein guter Grundstock.

Drei Neue im Team

Ein Kunstgottesdienst am 4. Mai im Vitanas Demenz Centrum mit handfesten Folgen: Im Rahmen der Diskussion über Kunst im Saal ‚Marktplatz‘ hatte das Magdeburger Theologen-Ehepaar Gabriele und Andreas Herbst die Gäste auch zum Thema Verantwortung der Gesellschaft für demente Mitbürger sensibilisiert. Diese und die Menschen, die pflegerisch für sie tätig sind, benötigen mehr Aufmerksamkeit und Hilfe von Politik und Gesellschaft, erklärten sie.

Centrumsleiter Heiko Nötzold hatte über das Leben in unserem Haus berichtet und die Leistung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen gewürdigt. „In einer von uns vorbereiteten Liste konnten sich Interessenten eintragen, die bei uns mitarbeiten wollen. Wir waren sehr gespannt. Das Ergebnis: Drei Teilnehmer der Veranstaltung

erklärten sich bereit, ehrenamtlich bei uns mitzuwirken“, freute er sich.

Wilma Lorenz, Andreas Thiel und Astrid Wolf helfen seitdem engagiert auf den verschiedenen Etagen. Aus verschiedenen Berufen kommend, erweitern sie ideenreich die Vielfalt bei der Betreuung. Ansonsten gehen sie mit

Bewohnern im Garten spazieren, laden zu Brettspielen wie ‚Mensch ärgere Dich nicht‘ ein, basteln, singen mit den Bewohnern.

Die Organisatoren des Kunstgottesdienstes, Gabriele und Andreas Herbst, sind glücklich darüber, dass Ehrenamtliche gewonnen wurden. Genau das hätten sie erreichen wollen – nämlich auch mit ihren Worten Verständnis zu wecken und Taten auszulösen, sagten die beiden Pfarrer.

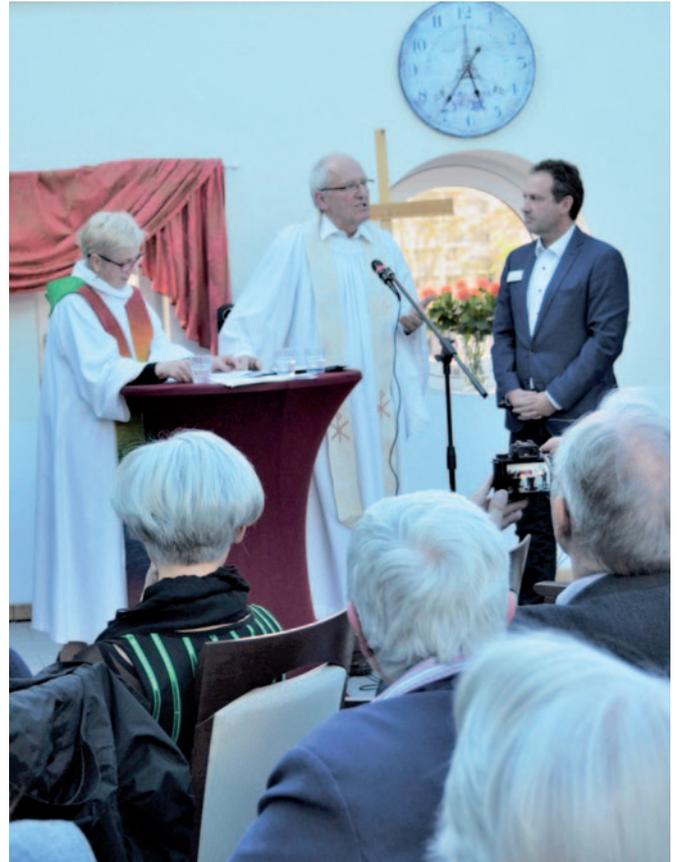
Die drei neuen Mitstreiter:



Wilma Lorenz (70) kennt sich in der Pflege aus, immerhin war sie 40 Jahre lang Krankenschwester. Sie meint aus Erfahrung, dass ehrenamtliche Hilfe immer gut sei. Es bereitet ihr

Freude, im 3. OG des Demenz-Centrums mitzuwirken. Gern haben es alle, wenn man zusammensitzt und darüber plaudert, wie es damals war.

Andreas Thiel (71) war vor dem Ruhestand als Ingenieur tätig. Er hilft seit mehreren Monaten regelmäßig im 2. OG. Es gibt ihm viel, dass Bewohner und Mitarbeiter sein Mitwirken schätzen,



Nach dem Kunstgottesdienst (die ‚HausPost‘ berichtete) machen drei Ehrenamtliche mehr auf den Etagen mit

beispielsweise beim Kegeln oder beim Aufenthalt auf der Etage. Einige Bewohner begrüßen ihn schon wie einen alten Bekannten.



Astrid Wolf ist von Beruf Kosmetikerin. Sie steht im 1. OG den Alltagsbegleitern zur Seite. Schön, dass man helfen kann, findet sie, ob bei gemeinsamer Küchenarbeit oder

bei Ausflügen wie im September in den Zoo. Beim Sommerfest habe sie Team und Bewohner gut kennengelernt. Eine gute Gemeinschaft, sagt sie.

Tierischer Spaß mit John und Ursus

Wenn die Alpakas vom Therapiehof hier sind/ Blick hinter die Kulissen aus Samtpfötchen-Sicht

Der monatliche Alpaka-Besuch gilt auf allen Etagen als freudiges Ereignis. Rosi, Dodi, Susi und andere Etagenstreuner auf vier Pfoten sehen es vielleicht etwas anders. Wenn nämlich die Mini-Kamele in der 4. Etage aus dem Aufzug treten, dann ist der ‚Marktplatz‘ für die angestammten Schmusekatzen tabu. Betreten verboten! Und dabei gibt es dort Leckerli eimerweise. Pech gehabt.

„Überhaupt nicht böse gemeint“, klärt lachend Karolin Henning vom Therapie-Tierhof ‚Frohnanza‘ auf. Es sei nur so: Nähert sich eine Katze, erstarren die Alpakas John und Ursus regelrecht, sie rühren sich nicht mehr vom Fleck.

Genau das Gegenteil aber wollte man. Die Tiere werden von Therapeuten zu den im großen Kreis sitzenden Bewohnern geführt, welche das wohl begehrteste Alpaka-Leckerli verteilen – Möhrenscheiben. Charlotte und Barbara klemmen sich die Leckerbissen manchmal sogar zwischen die Lippen. Geschickt und behutsam ‚übernehmen‘ John und



Möhrenscheiben schmecken himmlisch und der Spenderin gefällt es, wie man sieht



Na, hol Dir doch den Leckerbissen, lieber Ursus

Ursus. Von den Nachbarn gibt es dann Beifall für die zirkusreifen Einlagen.

Tierliebhaber küssen oft ihre Vierbeiner, dies hier sei ein ähnlicher Vorgang, erläutert Karolin Henning. „Erinnerungen“, kommentiert sie. Erfreut hat die Tiertherapeutin außerdem registriert, dass einige Bewohner sich die Namen der Alpakas eingeprägt haben. Seit 2015 kommt ‚Frohnanza‘ einmal im Monat mit John und Ursus ins Haus. Bewohner aller Etagen sind dann im Saal. Viele streicheln die Wuschelköpfe, füttern oder schauen ihnen in die Augen, freuen sich und sind zufrieden. Tiergestützte Therapie, wozu

auch Hundebesuche gehören, ist fester Bestandteil alternativer Behandlungen im Vitanas Demenz Centrum.

Macht stets auch riesigen Spaß, den Menschen wie den Tieren. Die Alpakas sind ja immer hungrig auf Leckerli. Wir Stubentiger aber auch, werden Rosi, Dodi & Co. lautstark miauend einwenden. Doch kein Katzenjammer, sie wissen: Verlassen John und Ursus das Haus, dann sind die Samtpfoten wieder die uneingeschränkten Lieblinge auf allen Etagen – jede Menge Leckerligaben inbegriffen.

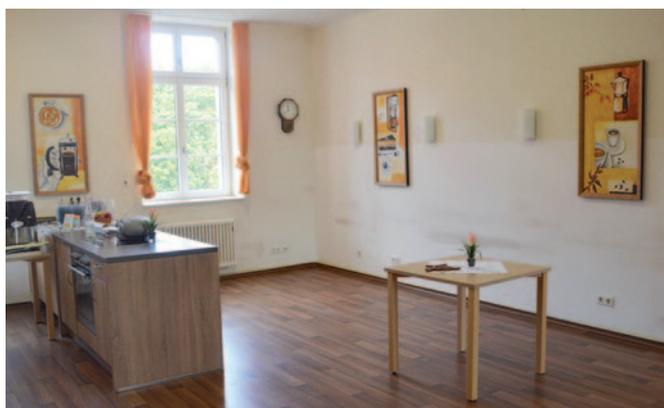


Einfach zum Knuddeln, diese Alpakas. John findet es prima

Neuer Glanz für erste Etagenküchen

Die Gemeinschaftsflächen auf den Etagen sind beliebter Treff für die Bewohner. Hier kommt man zusammen zum Essen und Plaudern, hier wird gesungen und gespielt oder Hauswirtschaft als Arbeitstherapie praktiziert. Sechs Jahre nach dem Einzug war es Zeit für neue Farbe, für Reparaturen und Verbesserungen.

„Wir haben nun im 1. OG und im Erdgeschoss die ersten zwei Etagenküchen grundlegend renoviert“, sagte Centrumsleiter Heiko Nötzold. Die Herausforderung: Während die Maler Hand anlegten,



Zur Renovierung leergeräumte Etagenküche, hier in der 1. Etage

mussten die Etagenbewohner auf die gewohnte Umgebung verzichten, in andere Räume ausweichen. Für die einen eine Abwechslung, anderen war alles sehr ungewohnt, immer wieder erklärungsbedürftig.

Nach einer Woche erstrahlten die Küchen in neuem Glanz. Frische Farbe war aufgebracht worden, die Eingänge und Wände wurden mit Eck- und Stoßschutz ausgestattet. Die Mitarbeiter hatten alles getan, den Bewohnern den kurzzeitigen Verzicht auf die gewohnte Umgebung zu erleichtern, lobte der Centrumsleiter. Schritt für Schritt werden die Renovierungen fortgesetzt, kündigte er an.

Sommerfest mit Caterina Valente und Fassbrause



„Komm ein bisschen mit, nach ... Na, wohin wohl?“ fragte Sängerin Sabine Stern vom Duo ‚Glücksstern‘ und bohrte nach: „Wer erinnert sich?“ „Nach Italien“, rief plötzlich eine

Hausbewohnerin. „Jaaa, richtig und ans blaue Meer!“, schmetterte Sabine ins



Der ‚Garten der Sinne‘ war beim großen Sommerfest rappellvoll

Mikrofon und schon ertönte der berühmte Italienschlager von Caterina Valente aus den 1950er Jahren. Sabine, verkleidet als der damalige Weltstar, sang gemeinsam mit Ehemann Frank Stern Ohrwürmer aus dieser Zeit.



Sabine vom Duo ‚Glücksstern‘ erfreute mit Schlagnern der berühmten Caterina Valente, war als diese verkleidet



Zum Zoo mit der Straßenbahn

Dieser Zoobesuch wurde sogar zu einem zweifachen Erlebnis. Zum einen waren es die Tiere, die die 12 Ausflügler aus unserem Haus in den Bann zogen. Exoten wie Elefanten, Tiger und Affen wurden bestaunt. Zum anderen hatten die Teilnehmer schon vorher einen Höhepunkt



hinter sich gebracht: Nicht per Bus ging es zum Zoo, sondern mit der guten alten, aber modernen Straßenbahn (kleines Foto). Die Fahrt mit der ‚Elektrischen‘ faszinierte die Bewohner. An dem Ausflug am 2. September nahmen Alltagsbegleiter, Ergotherapeuten und Angehörige teil, die die Hausbewohner sicher in den Zoo und zurück geleiteten.



hinter sich gebracht: Nicht per Bus ging es zum Zoo, sondern mit der guten alten, aber modernen Straßenbahn (kleines Foto). Die Fahrt mit der ‚Elektrischen‘ faszinierte die Bewohner. An dem Ausflug am 2. September nahmen Alltagsbegleiter, Ergotherapeuten und Angehörige teil, die die Hausbewohner sicher in den Zoo und zurück geleiteten.



Der Zirkus ‚Kangatschi‘ war zum Fest gekommen, mit dem Clown wurde es lustig



Den Kindern gefiel die Hundedressur

Zuvor hatten Nino, Lola und Clown Chantal vom Zirkus ‚Kangatschi‘ aus Bielefeld mit Zaubereien und lustiger Hundedressur die rund 250 Festbesucher in den Bann gezogen. Danach wurde erst mal die Grillstation gestürmt, an der Annett Kunze, Yvonne Vorwerk, Ronald Schiller und Reinhard Sixdorf Würstchen und Buletten garten. Auch Gerhard Rothmaler, Helga Meißner und Barbara Lüdecke ließen es sich schmecken.



Sie sorgten am Grillstand fürs leibliche Wohl

Um 15 Uhr hatten Centrumisleiter Heiko Nötzold und Pflegechefin Ute Zacher das Sommerfest 2019 im ‚Garten der Sinne und Bewegung‘ eröffnet. Danach übernahmen er und Bianca Neumann den Getränkewagen, schenkten sogar leckere Fassbrause aus. Kinder der Kita ‚Mandala‘, Mitstreiter vom ‚Dialog der Generationen‘ und Ehrenamtliche wie Roswitha Franz, Steffen Thorhauer oder Astrid Wolf waren beim Fest dabei, das um 19 Uhr endete.



Langjährige geehrt

Mit einem Präsent und einer Urkunde wurden Mitarbeiter/-innen des Hauses geehrt, die viele Jahre

Vitanas die Treue gehalten haben. Centrumisleiter Heiko Nötzold und

Pflegedienstleiterin Ute Zacher bedankten sich im feierlichen Rahmen für die bisherige Zusammenarbeit (Foto). Geehrt wurden: Christian Wiesner, Christina Schulz, Eva-Maria Becker, Stefanie Bauer für 10 Jahre, Heiko von Landwüst, Stefan Fabian und Denis Geißler für 5 Jahre Tätigkeit.



September
26
Donnerstag

Sternstunde für den Böhmbereich

19 von maximal 20 Sternen bei der Verteidigung des ENPP-Zertifikats erreicht – sowohl Dr. Claudia Zemlin von der Vitanas-Zentrale Berlin als auch Marianne Kochanski



vom Europäischen Netzwerk psychobiographische Pflegemodelle (ENPP) gratulierten herzlich. Die Mitarbeiter des Böhmbereichs (2. Etage) hatten sich eifrig vorbereitet und die Prüfungen mit Bravour gemeistert. Heiko Nötzold war des Lobes voll: „2017 wurden noch 16 Sterne erreicht, die Steigerung in 2019 ist eine tolle Leistung.“ Schöne Geste: Die Centrumsleitung lud nach erfolgreicher Zertifizierung zu einer Feierstunde mit Mittagessen ein (Foto).

Beim Promi-Kegeln ins Zeug gelegt

Schon vor dem Wurf der ersten Kugel ging's stimmungsvoll zu. Als nämlich nach Begrüßung durch Heiko Nötzold der Wettstreit gestartet werden sollte, fehlte das Holz – vergessen. Schnell wurden die Kegel unter fröhlichem Beifall herbeigezaubert. Dann legten sich Promis und Hausbewohner kräftig ins Zeug. Diesmal siegte das Team mit dem bekannten Fußball-, Schiri' Bernd Heynemann und Ilse Brennecke. Achtbar schlugen sich auch Tierarzt Dr. Klaus Kutschmann und Helga Meißner, Architektin Ingetraut Kossel und Herta Ditrich, der Europacupsieger 1974, Wolfgang Seguin

(1. FCM), und Manfred Godglück, Journalist Karl-Heinz Kaiser und Dr. Christa Blasius, Weiße Flotte-Chefin Silke Buschmann und Sigrid Becker, Pianistin Petra Steinbring und Ursula Holzvoigt sowie Ute Zacher, scheidende Pflegedienstchefin, und Barbara Lüdecke.

November
12
Dienstag



Die Mannschaften präsentieren sich nach dem Kegelwettstreit

Magdeburgerin, Kanutin, Lehrerin: Ein gutes, bewegtes Leben

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerungen wach.

„Ich freu’ mich, dass es diese Einrichtung gibt. Ich fühle mich hier sehr wohl.“ Die 81-jährige Ursula (Ulla) Holzvoigt wohnt erst seit ein paar Monaten im Demenz Centrum. Wie stets in ihrem Leben, hat sie auch diese neue Situation gut angenommen. „Man muss das Beste aus allem machen. Stimmt doch, oder.“ Die gebürtige Magdeburgerin tätschelt das Knie von Ergotherapeutin Steffi Bauer. Die beiden verstehen sich besonders gut. Erzählen sich gegenseitig aus ihren Leben.

Ulla war Lehrerin und lange Jahre auch Kanutin. Mit ihrem Mann, der Architekt war, teilte sie die Liebe zum Wasser. „Mein Mann hat viele Wettkämpfe gewonnen, auch international. Dafür ist er in der DDR ‚Meister des Sports‘ geworden. Walter Ulbricht hat ihn ausgezeichnet und dabei gesagt: ‚Mach weiter so.‘ Das ist in unserer Familie zum geflügelten Wort geworden. Selbst die Enkel sagen’s noch.“ Ulla Holzvoigt ist stolz auf ihre Familie. Die Tochter, Lehrerin wie sie, hat sich auch dem Sport verschrieben. Allerdings der Leichtathletik. „Sie fährt heute noch zu Wettkämpfen. Als sie ein kleines Mädchen war, haben wir sie immer mit aufs Wasser genommen. Anfangs mit dem Paddel-, später dem Motorboot. Mit dem haben wir oft



Ulla Holzvoigt mit ihrem jüngsten Werk: den Katzen in Aquarell

Urlaub gemacht.“ Meist auf den Brandenburger und Mecklenburger Seen. Eine schöne Zeit.

So gern Ulla zurückdenkt, so sehr gewinnt sie auch dem Heute das Beste ab. Kürzlich hat sie sogar das Malen für sich entdeckt. Aber das Schönste ist doch, wenn die ganze Familie beisammen ist, einschließlich ihrem Enkel, der Polizist ist, dessen Frau und dem siebenjährigen Urenkel.

„Mein Hund Oskar hält mich gut auf Trab“

Interview mit dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge (CDU) über die Arbeit in Berlin, die Kontakte zum Demenz Centrum und sein Hobby

HausPost: Seit Jahren sind sie beim großen vorweihnachtlichen Plätzchenbacken mit Hausbewohnern und Kita-Kindern dabei. Gibt es dafür einen besonderen Grund oder naschen Sie einfach gern mal?

Tino Sorge: Na klar nasch' ich mal. Die Plätzchen schmecken frisch aus dem Ofen einfach am besten. Backen in der Adventszeit bringt Jung und Alt zusammen. Das war schon in meiner Kindheit so. Es ist schön für alle Beteiligten, dass diese Tradition hier gelebt wird und ich daran teilhaben kann.

HausPost: Sie wurden 2013 in den Bundestag gewählt. Bald waren Sie mit dem damaligen Bundesgesundheitsminister Gröhe im Haus. Wenn Sie einen solchen Mann zu einem Besuch bewegen, dann hat das Haus für Sie sicher etwas Besonderes. Was ist es?

Tino Sorge: Da ist die zentrale Lage und die Offenheit des Demenz Centrums zu nennen. Beides bringt den Umgang mit Patienten mitten hinein in die Stadt. So können die Bewohner möglichst selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das Pflegepersonal verbindet Professionalität und Zuwendung mit viel spürbarem Engagement. Das Konzept der eigenständigen Wohngruppen aktiviert Hausbewohner zusätz-



Tino Sorge, Bundestagsabgeordneter (CDU)

lich. Besonders ist auch die Zusammenarbeit in der Demenzforschung mit der Magdeburger Uni-Klinik und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen.

HausPost: Überhaupt sieht man Sie des Öfteren hier, sogar beim Kegeln mit Bewohnern.

Tino Sorge: Mich beeindruckt immer wieder, wie viele Veranstaltungen das Demenz Centrum anbietet. Das ist gelebte Offenheit. Es wird gemeinsam gekocht, gebacken, Beete im Garten gepflegt, getanzt, gekegelt, Handwerk ausgeübt, es finden öffentliche Konzerte statt. Die Bewohner gestalten ihren Alltag mit und durch die vielen Gäste werden ganz nebenbei Berührungsschwellen abgebaut. Ich schaue deshalb also gern auch außerhalb der Plätzchenzeit vorbei.

HausPost: Was nehmen Sie für Ihre Tätigkeit im Gesundheitsausschuss des Bundestages mit?

Tino Sorge: Diese Alltagsnähe hilft, Probleme besser zu verstehen und einzubringen. Bei allen Gesetzen und Regelungen geht es mir darum, Patienten gut und immer besser zu versorgen sowie den Pflegenden die Arbeit zu erleichtern. Dann bleibt mehr Zeit für das Zwischenmenschliche.

HausPost: Zu Pflege und Demenz gab es mehrere neue Gesetze. Ist das Ende der Fahnenstange erreicht?

Tino Sorge: Noch lange nicht. Zwar finden Demenzpatienten inzwischen endlich eine angemessene Berücksichtigung in unserem Pflegesystem, doch die Versorgung ist nach wie vor eine besondere Herausforderung. Der Betreuungsbedarf ist enorm. Das spüren nicht nur Pflegekräfte, sondern auch Angehörige. Ein Ende der Fahnenstange rückt erst dann näher, wenn wir diese tückische Erkrankung wirksam bremsen oder gar heilen können. Bis dahin müssen wir die Forschung vorantreiben, die Betreuungsangebote ausbauen und alles tun, den Betroffenen das Leben zu erleichtern.



Tino Sorge beim Plätzchenbacken und beim Sommerfest mit Centrumisleiter Heiko Nötzold und Claudia Rondino, Kita ‚Mandala‘

HausPost: Sie sind Anwalt. Wie sind Sie eigentlich in die Politik gekommen?

Tino Sorge: Mein Anliegen war, etwas zu bewegen. Als Jugendlicher ging es mir um den Erhalt eines Jugendklubs. Aber allein kann man wenig erreichen, darum habe ich mich der Jungen Union angeschlossen. In der CDU bin ich wegen Helmut Kohl, der mich stark beeindruckt hat.

HausPost: Wie sieht der Arbeitstag eines Bundestagsabgeordneten aus?

Tino Sorge: Jeder Tag ist anders. Im Bundestag geht es morgens oft schon vor um acht los. Gespräche, Ausschusssitzungen und Telefonate reihen sich dann aneinander. Debatten im Plenum können bis weit in die Nacht gehen. Gern empfangen ich Besucher und zeige ihnen den Bundestag. In meinem Magdeburger Wahlkreis besuche ich Institutionen und Vereine, treffe Menschen und höre, wo der Schuh drückt, oft abends und am Wochenende.

HausPost: Bleibt noch Zeit für ein Hobby?

Tino Sorge: Mein Hund Oscar hält mich gut auf Trab. Gemeinsam genießen wir die schöne Natur entlang der Elbe. Das ist für mich ein toller Ausgleich.



Die Ulrichskirche, der Hauptbahnhof

Magdeburg, die Stadt an der Elbe, ist über 1.200 Jahre alt. Hier gibt es viele schöne Parks, interessante Plätze und Gebäude, viele Denkmäler und liebenswerte Menschen. Einige davon stellt die ‚HausPost‘ auch in dieser Ausgabe vor.

Wo Guericke getauft wurde

St. Ulrich und Levin, kurz Ulrichskirche genannt, entstand



in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Sie war ab 1524 erste protestantische Kirche Magdeburgs und Taufkirche des großen Naturwissenschaftlers Otto von Guericke. Er wurde mit seinem Halbkugelversuch 1657 in Magdeburg weltberühmt. Die Ulrichskirche mit ihren Doppeltürmen stand in der Altstadt auf dem heutigen Ulrichsplatz. Nach Bombentreffern im Zweiten Weltkrieg wurde sie 1956 im Zuge des Neuaufbaus gesprengt. Vor rund 15 Jahren hatte der Arzt Dr. Tobias Köppe die Idee, die berühmte Kirche mithilfe von Bürger-spenden wiederaufzubauen. Es gab dazu ein Für und Wider, schließlich stimmte ein Bürgerentscheid dagegen. Nachdem der Stadtrat dann das Aufstellen der nachgebildeten Kirchenpforte (Foto) ablehnte, strebt der Verein nun eine Freilegung der Krypta an.



Fotos: Kuratorium Wiederaufbau Ulrichskirche

Erinnerungen ans Sandmännchen

In der Magdeburger Hohepforte-straße 61 gibt es eine DDR-Museumswohnung. Sie wurde in einer nicht vermietbaren Wohnung der MWG Wohnungsgenossenschaft im Stil der 1950er bis 1980er Jahre eingerichtet, das Inventar wurde von den Mietern gespendet. Dazu gehören



u. a. Wandspülkasten mit Plastekette, PVC-Wasserhähne, ein Sandmännchen-Zahn-

putzbecher-Set, ein Mosaik-Couchtisch, ein Schwarz-Weiß-Fernseher aus Staßfurt, eine Schrankwand aus dem Konsum-Einrichtungshaus. Auch die Kinderzeitschriften Frösi und die ABC-Zeitung, selbst gehäkelte Topflappen, Sammeltassen und Plastengeschirr, Pionierhalstuch und ferngesteuertes VP-Auto sind zu sehen.

Jeden Sonntag ist die Wohnung für zwei Stunden geöffnet.



und die DDR-Museumswohnung



Weltgrößter Holzturm

Der größte Holzturm der Welt steht in Magdeburg. Er ist ein Wahrzeichen des Elbuenparks, der zur Bundesgartenschau (BUGA) 1999 gebaut wurde. Mit einer Höhe von 60 Metern und einer Ausstellungsfläche von über 8.000 Quadratmetern auf sechs Etagen sei nirgendwo auf dem Erdball ein höherer Holzleimbauwerk zu finden, verkündeten damals die BUGA-Bauherren.

Eine Außenrampe führt rund um den Turm und erlaubt einen Rundumblick auf den Park. 82.000 einzelne Holzteile wurden für den Turm gefertigt und zusammengefügt. Überspannt ist das Holzgerüst mit lichtdurchlässiger Folie – damit es nicht in die Ausstellungsräume reinregnet.

Als Bahnhöfe noch Paläste waren



Am 15. Mai 1873 fuhr aus dem Magdeburger Hauptbahnhof,

damals hieß er noch Centralbahnhof, der erste Zug. Die Inbetriebnahme des gesamten Bahnhofs erfolgte jedoch erst am 18. August 1874. Bis heute ist er größter Personenbahnhof der Elbestadt. 40.000 Reisende und über 600 Reisezüge täglich passieren die Station. Das östliche Empfangsgebäude, heute Haupteingang, wurde im Stil eines toskanischen Palazzos gebaut, die Außenfassade ist aus Sandstein. Am Kölner Platz entstand das mittlere Empfangsgebäude mit offenen Kolonnaden, die in den 1980er Jahren komplett abgerissen wurden.

Was macht der Schäfer am Dom?

Die Sage berichtet, dass der Schäfer des Klosters Berge einstmals seine Herde auf dem Anger vor Magdeburg weidete. Plötzlich bellten seine Hunde aufgeregt und scharrten in der Erde. Zunächst kamen einige Goldmünzen zum Vorschein, später grub der Schäfer gemeinsam mit seinem Helfer einen mächtigen Kessel voller Gold aus. Der fromme Schäfer übergab den gesamten Schatz dem Erzbischof, damit dieser den Dom weiterbauen lassen konnte. Der Bau war über viele Jahre ins Stocken geraten, weil das Geld ausgegangen war. Zur Erinnerung an seine Freigebigkeit ließ der Erzbischof die steinerne Plastik des Schäfers mit seinem Knecht und den Hunden über dem nördlichen Dom- eingang anbringen.



Weihnachtsmann kam unverhofft

Der Rauschebart zu Festtagsbraten und Kammermusik

War das eine Überraschung! Als der ‚HausPost‘-Redakteur in unserem Haus unterwegs war, begegnete er unverhofft dem Weihnachtsmann. Der Rauschebart kam wohl direkt aus dem Märchenwald. Um mal heimlich nachzuschauen, was in der Vorweihnachtszeit hier vor sich geht. Bevor er auf dem Rentierschlitten heimfuhr, stand der Bärtige zwischen Tür und Angel (Foto) Rede und Antwort.

HausPost: Findest Du nicht auch, Weihnachtsmann, dass die Vorweihnachtszeit eine besonders schöne Zeit ist?

Weihnachtsmann: Ho, ho, ho, stimmt genau. Weil man sich ja auf die Geschenke freut, die ich bald bringe.

HausPost: Naja, aber außerdem wird im geschmückten Vitanas-Haus schon seit Ende November für weihnachtliche Stimmung gesorgt. Verrätst Du darüber etwas?

Weihnachtsmann: Gern. Haustechniker Reinhard Sixdorf und Roland Schiller stellten edle Tannen in den Etagen auf. Plätzchenbacken war in allen Wohnküchen angesagt. Herrlich, wie das duftet. Auf dem Weihnachtsmarkt am 5. Dezember im Garten erfreuen Glühwein und Bratwürste, Blechbläser und bunte Stände. Von der Lichtshow wird man selbst im Märchenwald noch lange sprechen.

HausPost: Aber weiß man dort auch, dass bei uns zur Adventszeit fast täglich schöne alte Weihnachtslieder gesungen werden?

Weihnachtsmann: Natürlich, die erwärmen doch auch uns draußen im Märchenwald, ho, ho, ho. Däumeling und die Feen sind begeistert, Rotkäppchen und der Wolf wagen manchmal gar ein Tänzchen. Vor allem freut uns, dass die Centrumsbewohner viel Freude daran haben. Die Lieder erinnern sie an die Kindheit, an die geschenkte Puppenstube, den Holzbaukasten,





die Süßigkeiten, das neue Kleid. Da leuchten die Augen. Ehrenamtliche Roswitha Franz lobe ich für ihr Klavierspiel auf allen vier Etagen-Weihnachtsfeiern.

HausPost: Aber noch mehr versüßt den Bewohnern die Vorweihnachtszeit.

Weihnachtsmann: Klar, und mein Freund Nikolaus verteilt manchmal Plätzchen. Andere Ehrenamtliche und Freunde des Hauses sind vor Ort. Das AMO kommt mit dem Adventskonzert, Azubis, Schüler der Ecole-Schule und Chöre bringen Ständchen. Marco Reiss und Petra Steinbring geben ein öffentliches Weihnachtskonzert im Saal ‚Marktplatz‘. Vieles mehr könnte ich aufzählen.

HausPost: Hast Du eigentlich schon das Geheimnis um den Festtagsbraten gelüftet?

Weihnachtsmann: Ho, ho, klar hab' ich das, verrate jedoch nichts. Aber hört: Lachs und Ente, Grünkohl und Rotkohl, süßes Dessert – dies und anderes steht in der engeren Wahl. Mir läuft schon das Wasser im Munde zusammen.

HausPost: Was ist an den Festtagen los?

Weihnachtsmann: Weihnachtsmelodien zum Träumen erklingen durchs Haus. Alles verläuft angemessen ruhig. Vielleicht wird Schnee liegen. Manch Bewohner wird zur Bescherung nach Hause geholt. Angehörige kommen von

weit her zum Kaffeetrinken, bringen Geschenke mit, man geht spazieren.

HausPost: Hast Du eine Botschaft an die Mitarbeiter?

Weihnachtsmann: Sie kümmern sich tagsüber und nachts in voller Personalstärke auch an den Festtagen um alles – pflegen, betreuen, verabreichen Medikamente, kochen, machen sauber. Bewundernswert! Dank auch ihren Familien. Ich habe einen Extra-Schlitten mit Geschenken für sie vollbeladen.

(Dem Rauschebart assistierten bei den Antworten Heiko Nötzold, das Ergo-Team mit Hedda Meilicke sowie Küchenchefin Christiane Kellner.)



Zum Geburtstag alles Gute!

Wir gratulieren recht herzlich den Jubilaren der Monate Juni, Juli, August, September, Oktober und November

Anneliese Allert
Sonja Andreßbeck
Gertrud Bartels
Karin Becker
Sigrid Becker
Liselotte Berger
Ilse Bertikow
Dr. Christa Blasius
Karin Bösche
Sophie Bohr-Kaschte
Ilse Brennecke
Gudrun Bues
Dieter Dasberg
Gertrud Förster
Renate Giera
Rolf Görges
Gerhard Gosch
Sybille Grams
Manfed Greinert
Hannelore Hähnel
Ingeborg Herrmann
Johanna Höppner
Mechthild Holtermann
Christa Jürgens
Karin Knigge
Olaf Könnecke
Irmgard Krömer
Reinhard Krone
Rosemarie Krzeszkiewicz
Gisela Kufs
Irma Lampe
Helgard Lengert
Gisela Lieniger
Doris Ligendza
Barbara Lüdecke
Helma Mädler



Helga Meißner
Burckhard Meyer
Ingrid Mösken
Elisabeth Neumann
Ernst Niemann
Helga Niewerth
Ilse Otto
Margarete Parczyk
Rita Pollin
Margit Pramme
Hildegard Priesing
Ilse Prochaska
Lieselotte Pußel
Gunther Rehländer
Elsa Riechers
Margarete Röhr
Barbara Schädlich
Hannelore Schild
Karin Schiller
Hannelore Schmidt
Rolf Schmidt
Sigrid Schnee
Brigitte Schultze
Eva-Maria Schulze
Marianne Schuster

Günter Schwarz
Matviy Schwarz
Gisela Sierau
Hermann Sternberg
Dorothea Streidt
Anna Johanna Thomas
Selli Tittel
Brigitta Träger
Rosemarie Voigt
Hannelore Weigand
Renate Wenzel
Bärbel Witt
Ursula Wolff

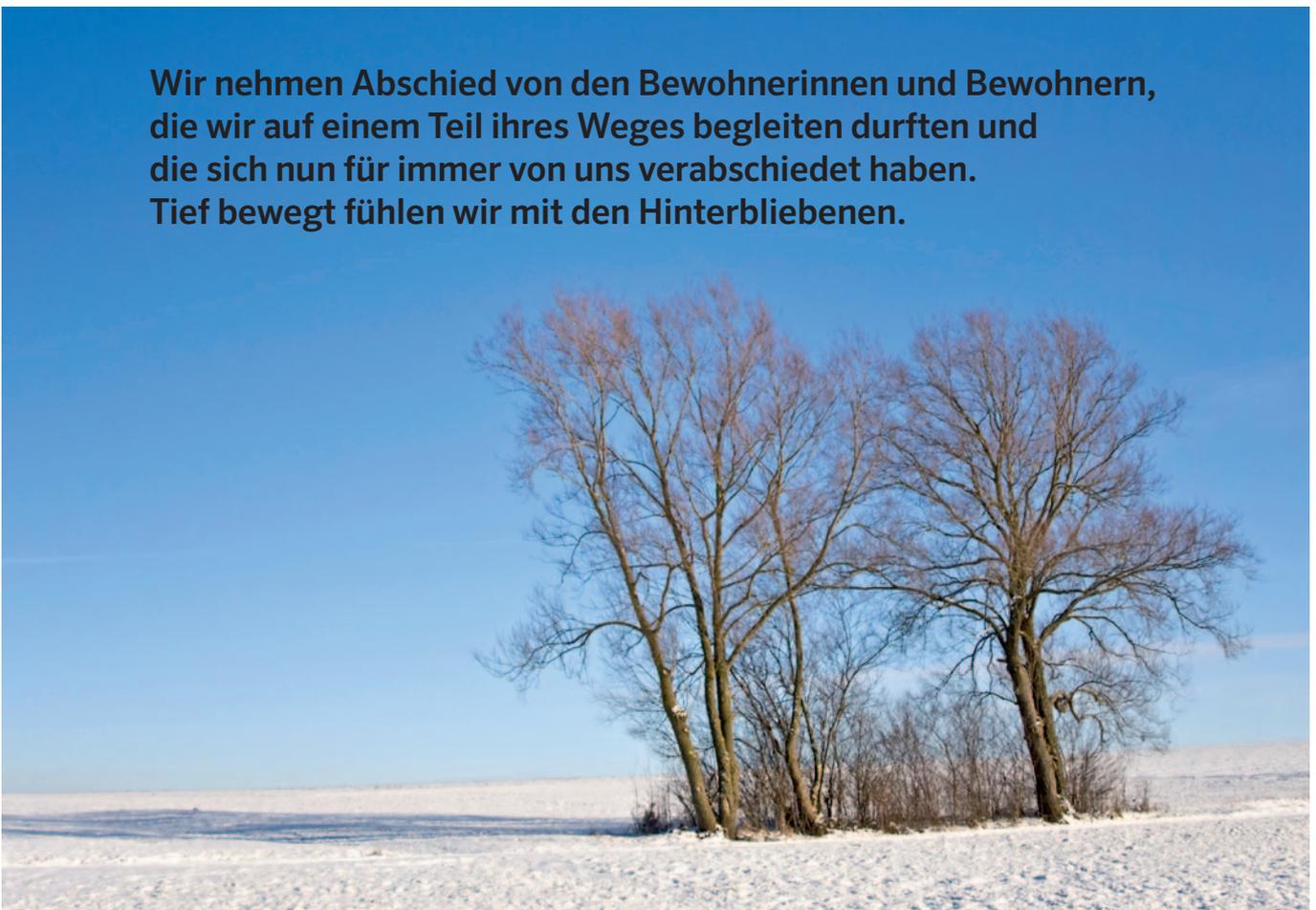
Palliativtherapie eingeführt

Im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer wurden in den zurückliegenden Monaten die Voraussetzungen für die Palliativtherapie geschaffen. Dazu wurde eng mit dem Hospiz der Pfeifferschen Stiftungen kooperiert. „Die Pflegefachkräfte Bianca Specht und Judith Matzke aus unserem Haus erhielten dort auch eine spezielle Ausbildung für diese Aufgabe“, sagte Centurmsleiter Heiko Nötzold. Die Palliativversorgung gewährleistet eine würdige

Begleitung und Betreuung von Menschen mit schweren Erkrankungen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist. Die gemeinsame Tätigkeit der beiden Mitarbeiterinnen in Kooperation mit den Pfeifferschen Stiftungen soll in schweren Fällen den bestmöglichen Erhalt der Lebensqualität sichern, Nähe, Zuwendung und die Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen gewährleisten. Nähere Informationen erteilt die Centrumsleitung an die Angehörigen.

Abschied

Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.



Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

Materlikstraße 1 - 10
39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: am.schleinufer@vitanas.de

Internet: www.vitanas.de/amschleinufer



Impressum

Herausgeber: Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

V. i. S. d. P.: Heiko Nötzold

Redaktion: MbKa Medienbüro Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH

Fotos: Vitanas Demenz Centrum; Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH;

Kuratorium Wiederaufbau Ulrichskirche; S. Hofschlaeger_pixelio.de (1); Ingimage (4)

Gestaltung, Satz: AZ publica GmbH, Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg

Druck: Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co.KG